

Wiedergelesen: Besuch vom Lande (Februar 2000)

Robert Gernhardt

Sie stehen verstört am Potsdamer Platz.

Und finden Berlin zu laut.

Die Nacht glüht auf in Kilowatts.

Ein Fräulein sagt heiser: "Komm mit, mein Schatz!"

Und zeigt entsetzlich viel Haut.

So fetzig beginnt ein altes Gedicht,
Erich Kästner hat es verfasst.
Die Kilowatts spenden immer noch Licht
Am Potsdamer Platz. Doch viel Haut ist nicht,
vermerkt bedauernd ein Gast.

Sie wissen vor Staunen nicht aus und nicht ein.

Sie stehen und wundern sich bloß.

Die Bahnen rasseln. Die Autos schrein.

Sie möchten am liebsten zu Hause sein.

Und finden Berlin zu groß.

Das ist nun schon siebzig Jahre her,
Da stand Erich Kästner am Platz,
Wer heute dort steht, der sieht ihn nicht mehr,
den Platz. Er ist weg mitsamt dem Verkehr
und dem „Komm mit, mein Schatz!“

Sie machen vor Angst die Beine krumm.

Sie machen alles verkehrt.

Das war mal- Heut schlendern sie lässig rum.

Sie sagen „Nicht übel!“ und schauen sich um.

Und wirken sehr abgeklärt.

Es Klingt, als ob die Großstadt stöhnt.
Heut klingt es, als ob sie pfeift.
Heut wird die Berlinale beklönt,
getrunken, gegessen, geschwätzt und gelöhnt.
Man gibt sich sehr cool und gereift.

Sie stehn am Potsdamer Platz herum,
bis man sie überfährt.

So käme kein heutiger Gast mehr um

Am Potsdamer Platz. Er wär denn stockdumm.

Sprich: nicht wirklich bemitleidenswert.

Der Potsdamer Platz war einst groß, wild und laut.
Heut ist er sehr clean und sehr hell.
Er wirkt wie für zappende Cyborgs gebaut.
Und wenn die noch was aus dem Anzug haut,
dann schlimmstenfalls virtuell.